

Französisches Fernsehen wollte Gehörlosen-Sendung billig ersetzen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **95 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924288>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GESTES wehrte sich erfolgreich

Französisches Fernsehen wollte Gehörlosen-Sendung billig ersetzen

gg/In Frankreich wiederholte sich, was Gehörlosen in der Schweiz Ende 1998 passierte: Auf dem Bildschirm (la Cinquième) unserer westlichen Nachbarn stand die Sendung «L'oeil et la main» auf dem Spiel. Hätte sich die Gehörlosenvereinigung GESTES nicht gewehrt, wäre die Sendung der internationalen Revue «Surdités» wohl sang- und klanglos abgesetzt und durch einen billigen Ersatz ersetzt worden.

Die neu in Paris erscheinende internationale Zeitschrift «Surdités», eine Publikation der Gehörlosenvereinigung GESTES, lässt mit ihrer zweiten Nummer aufhorchen. Ihr Schriftleiter, der Psychotherapeut Dr. Alexis Karacostas, schlägt im Editorial Alarm. Bei unseren westlichen Nachbarn drohte genau das zu geschehen, was die Gehörlosen in der Schweiz vor etwas mehr als zwei Jahren erlebten: ihre auf sie zugeschnittene Sendung «L'oeil et la main» (Das Auge und die Hand) sollte vom Bildschirm verschwinden und durch einen billigen Ersatz ersetzt werden.

Professionell gemacht

Seit 1995 wird die Sendung von einem professionellen Team der Gesellschaft «Point du jour» für jenen Sender eigens produziert, den die Franzosen «la Cinquième» nennen. Sie erfreut sich eines breiten Publikums und beschränkt sich nicht bloss auf die Gehörlosengemeinde, obwohl als Mittel der Kommunikation die französische Gebärdensprache zur Anwendung kommt. Es handelt sich um die einzige der-

artige Ausstrahlung im audiovisuellen Bereich, dauert 26 Minuten und ist an drei Samstagen im Monat zu sehen. Als Ersatz wurde von den TV-Verantwortlichen eine Dokumentarreihe mit ganz anderer Zielrichtung angeboten.

Erfolgreicher Protest

In einem Schreiben protestierte Dr. Karacostas namens der Vereinigung GESTES (Groupe d'Etudes Spécialisées Thérapies et Surdités) bei Vize-Generaldirektor Jean Mino sowie beim Präsidenten des Studios. In seiner Antwort ging Mino auf die vorgebrachten Argumente überhaupt nicht ein. «Es scheint uns», entgegnete er, «dass dieser Sendung die Entwicklungsmöglichkeiten fehlen, um ihre Mission wirkungsvoller zu erfüllen, und dass sie sich der ganzen Gehörlosen- und Schwerhörigen-Gemeinde öffnen müsste.» Mit anderen Worten: wenig Anspruchsvolles und weniger Engagement. Man soll für jedermann etwas bringen und bitte niemanden stören.

Einschaltquoten wichtiger als Qualität

Dahinter steckt eine Politik, bei der die Einschaltquoten wichtiger sind als die Qualität der Sendung. Für GESTES geht aus der Antwort ein grundlegendes Unverständnis dessen hervor, was die Sendung dem hörgeschädigten Publikum bedeutet. Ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, zu dem die französische Gesellschaft immer besser die Forderung versteht, den Gehörlosen das Wort zu geben und sie eine Rolle dort spielen zu lassen, wo sie bisher ausge-

schlossen waren, ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt wollen das Entscheidungsträger an der Fernsehfront verhindern. Sie versuchen, Gehörlose wieder ins einstige Ghetto zurückzudrängen. Das Argument ist so alt wie die Erde. Für diese Leute stellt die Gebärdensprache an sich ein Faktor der Isolierung dar, welche die Gehörlosen vom Rest der Welt trennt.

Erfolgreicher Widerstand

Der Widerstand von GESTES zahlte sich aus, zumindest teilweise. Wie Dr. Karacostas der GZ gegenüber erklärte, wurde das Produktionsteam «Point du jour» wieder in seine Rechte eingesetzt. Allerdings änderte sich die Formel. Ein Samstag im Monat ist den Blinden reserviert, wie bisher. An zwei Samstagen stehen Filme mit eher dokumentarischem Charakter auf dem Programm, kommentiert von einem gehörlosen Präsentator. Am vierten Samstag Dokumentarfilm ohne Präsentator. Sämtliche Sendungen sind untertitelt. Im Gegensatz zu früher kann auf einen Decoder verzichtet werden. Die Präsentation in Form eines unterhaltenden Magazins mit vielen Kurzbeiträgen gibt es nicht mehr. «Ich bedauere das Verschwinden eines gehörlosen Präsentators sehr», ergänzt Dr. Karacostas, «aber es hätte schlimmer kommen können.»

Debatte läuft

Ein weiterer Beitrag der internationalen Revue widmet sich der Debatte der Europäischen Charta über regionale Sprachen und Minderheiten. Die Gebärdensprache beschäftigt allorts

Surdités 2/2000
Inhaltsverzeichnis

Bernard Mottez:

Les codas, une communauté de vécu

Thomas Bull:

En marge de la culture sourde: enfants entendants, parents sourds

Harry Markowicz:

Une réponse de solidarité à la bibliographie commentée de Thomas Bull

Collaborateurs du

Cebes:

Du signe au mot et du mot au signe. L'entre-deux langues

Bruno Caillet:

Le jardin secret

Jean Dagon:

Devoir d'information du médecin, droit à la compréhension du patient

Jean-René Presneau:

Les sourds aux XVIIIe et XIX siècles: animaux sauvages ou dégénérés

David F. Armstrong:

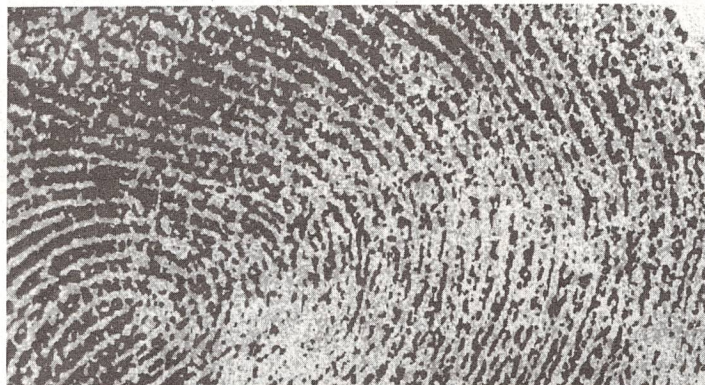
William C. Stokoe Jr., fondateur de la langue des signes (1919-2000)

Numéro 2

juin 2000

Surdités

Revue internationale



Die zweite Ausgabe der internationalen Revue weist 128 Seiten auf und kostet 140 französische Franken. Adresse: Rédaction Surdités, Rue Pleyel 3, F-750112 Paris, E-Mail: surdités@worldnet.fr

Fernsehen, Schulen und öffentliche Institutionen wie noch selten. In Griechenland wurde kürzlich ein Gesetz verabschiedet, das die Gebärdensprache zum kulturellen Erbgut des Landes macht. Gleiche Bestrebungen laufen in Grossbritannien. Die Idee eines europäischen Bürgerrechtes der Gehörlosen macht Fortschritte.

Kinder gehörloser Eltern

Das Hauptthema der zweiten Surdités-Nummer ist aber nicht etwa die Gebärdensprache in Europa. Die neue Ausgabe beschäftigt sich ausgiebig mit dem Problem der «Kinder gehörloser Eltern», das Bernard Mottez,

Thomas Bull, Harry Markowicz, Mitarbeiter des Cebesentrums und Bruno Caillet aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten. In der Rubrik Gesundheit kommt Dr. Jean Dagon auf die Pflichten des Arztes zur Information und die Rechte des Patienten zu sprechen.

Der historische Teil ist den Taubstummen des XVIII. und XIX. Jahrhunderts gewidmet, und David F. Armstrong gedenkt des Vaters der Gebärdensprache, William C. Stokoe Jr., der kürzlich im Alter von 81 Jahren verstarb.

GESTES

Ihre Gehörlosen-Zeitung
– aktuell, informativ
und lesernah.